

## Zur Kenntnis der Porphyrinbildung.

### II. Mitteilung.

#### Über Porphyrinogen und seine Beziehungen zum Blutfarbstoff und dessen Derivat.

Von

**H. Fischer, E. Bartholomäus und H. Röse.**

(Aus der II. Medizinischen Klinik zu München.)

(Der Redaktion zugegangen am 9. März 1913.)

Vor kurzem teilten wir mit,<sup>1)</sup> daß es durch Einwirkung von Eisessigjodwasserstoff auf Hämin in Gegenwart von Jodphosphonium bei gewöhnlicher Temperatur gelungen ist, ein farbloses Derivat zu erhalten, das nach seinen Eigenschaften ein Porphyrinogen ist und deshalb diesen Namen trägt.

Daß der Körper in sehr naher Beziehung zum Mesoporphyrin steht, deuteten wir in der genannten Abhandlung schon an, indem aus dem Porphyrinogen durch Behandeln mit Natriummethylat neben Phyllopyrrol ein schön krystallisiertes Porphyrin erhalten wurde, das in allen Eigenschaften mit Mesoporphyrin übereinstimmt. Die Analyse hat nun in der Tat bestätigt, daß Mesoporphyrin vorliegt und, da das wasserstoffärmere Mesoporphyrin seine Entstehung nur einem Oxydationsprozeß verdanken kann, so haben wir Ferricyankali in alkalischer Lösung auf Porphyrinogen einwirken lassen. Auch hierbei erhält man Mesoporphyrin, wenn auch nicht in besonders guter Ausbeute. Dagegen erhält man es in recht guter Ausbeute durch Oxydation mit Hilfe des Luftsauerstoffs in alkalischer Lösung.

Besonders hervorzuheben ist die oben erwähnte oxydierende Wirkung des Natriummethylats, die zum erstenmal in der Pyrrolreihe beim Behandeln der Bilirubinsäure mit diesem

<sup>1)</sup> Berichte d. Deutsch. chem. Ges., Bd. 46, S. 511 (1913).